

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis:  
inkl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Belegkarte 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Interesse  
die einpaltige Beilage 10 Pf.  
amtl. Inzerate die Corpus-Beilage, 25 Pf.  
Klammern pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 93.

Freitag, den 6. August 1897.

10. Jahrgang.

## Aufruf!

Furchtbares Unglück hat unser engeres Vaterland in den letzten Tagen betroffen, Wollenbrüche und Ueberschwemmungen haben namenlos viel über einen großen Theil unserer sächsischen Heimath gebracht, alle Zeitungen sind voll von erschütternden Berichten.

Da müssen die weitesten Kreise werththätige Liebe und Opferwilligkeit betheiligen, wenn den Heimgekehrten nur einige Hilfe gewährt werden soll.

Von Dresden aus wird ein Central-Hilfscomité für das ganze Land gebildet werden, dem die Vertheilung aller eingehenden Gaben überlassen werden soll, aber damit dieses Comité sofort mit der Vertheilung beginnen könne, müssen ohne Verzug Mittel gesammelt werden.

Wir sind deshalb zu einem Ortsausschusse zusammengetreten, um das Hilfswerk einzuleiten und bitten unsere Mitbürger dringend, Gaben an eine der unten verzeichneten Sammelstellen gelangen zu lassen.

Aue, den 5. August 1897.

Büchsenmeister Hofmann, Fabrikant Bauer, Ortskrankenkassenassistent  
Albrecht Weser, Fabrikbesitzer Johannes Gähler, Schuhmachermeister Richard Engelmann, Stadtrat Georgi, Dr. med. Rathesius, Stadtverordnetenvorsteher Papp, Eisengießereibesitzer von Stein, Rathsassessor Laube, Pfarrer Thomas.

## Sammelstellen:

Rathsexpedition. Pfarramtsexpedition. Dr. Erler. Ortskrankenkasse.  
Expedition der „Auerthal-Zeitung“. Expedition der „Auer Neuesten Nachrichten“.

Aue. Die nachverzeichneten Fundgegenstände liegen auf unserer Filialexpedition zur Abholung bereit:

- 20 Stück Bücher.
- 2 neue Kinderrücken.
- 1 Kinderstrophut.
- 1 Regenschirm.
- 2 Geldstücke.
- 1 goldener Ring.
- 12 Geldtäschchen.
- 1 Klemmer.

Aue, am 4. August 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A. Rathsassessor Laube. Hermann.

## Grundsteuer Aue.

Die Grundsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres ist fällig und bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis spätestens

zum 14. dieses Monats

an unsere Stadtsteuerentnahme zu entrichten.

Aue, am 2. August 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A. Rathsassessor Laube. E.

## Aus letzter Woche.

Die vorige Berichtwoche schloß mit einem politischen Anlaß, die Ablehnung der Vereinsvorlage durch eine knappe Mehrheit des Preuß. Abgeordnetenhauses, ab. Auch diejenigen, welche mit diesem Ergebnis nicht zufrieden sind, werden froh sein, daß endlich das „Hängen und Bangen in schwebender Pein“ vorüber ist und die Sommerfrische in ihr allgewohntes Recht tritt. Indessen ist die Welt schon zu aufgeregelt, als daß sie sich in der Saison noch mit Seeschlangen abspäßen ließe und die armen Zeitungen müssen nun nach anderen jugkräftigen Mitteln suchen, um das Interesse ihrer Leser rege zu halten. Französische Blätter haben Nachgrabungen gehalten und einen schon anderthalb Jahre alten Kuffel der „Preussischen Jahrbücher“, in dem nebenher auch die Idee einer Wiederabteilung von West an Frankreich gestreift war, zum Gegenstande tiefergehender politischer Erörterung gemacht. Als Einleitung zur Petersburger Reise des Präsidenten Faure war die Besprechung des Gegenstandes geeignet und den Franzosen mußte es ungemein schmeicheln, daß die Kaiserin-Witwe von Rußland Petersburg für die Zeit verläßt, in der dort Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin dem neuen Jaren Gegenbesuche machen werden. Der Zeitpunkt dieses Besuches ist insofern recht geeignet, als gegenwärtig auch nicht die geringste Differenz vorliegt, die das Einvernehmen zwischen Deutschland u. Rußland trüben könnte. Die von den Herren v. Bilo und Dr. Hahn verlangte Grenzlinie für ausländisches, d. h. in erster Linie russisches Getreide wird nicht eintreten und bei den Konstantinopeler Friedensverhandlungen steht Deutschland mit Rußland Schulter an Schulter, wie s. B. in Ostafrika. Die Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt gehen ihren gewohnten Schneidengang und dürften noch am Ende dieses Jahrhunderts ihren entgültigen Abschluß finden; neue Schwierigkeiten sind in Aetna ausgelacht, indem der vom Sultan vorgethene einseitige Oberkommandeur die europäischen Mächte bezieht, mit den Aufständigen zu glimpflich umzugehen und dadurch das Aufhören der Empörung zu verhindern. England hat schon ein neues Bataillon aus Malta nach Kreta beordert. Die englischen Reichstruppen verrichten gute Arbeit, wie sie wieder bei der „Pazifizierung“ von Rhodien gezeigt haben; ein Soldat, der dabei war, erzählt darüber in einer in London erschienenen Broschüre recht erfreuliche Dinge: „Jeder Spion der Aufständigen wurde summarisch verurtheilt und gehängt. Wenn den Eingeborenen der Strick um den Hals gehängt war, so ließ man sie an den Hängebaum von Bulawayo über einen überhängenden Zweig klettern. Dann zwang man sie, hinabzuspringen. Sie konnten dann noch einen letzten Blick auf Bulawayo richten. Ihre Leichen ließ man 24 Stunden hängen. Auf Seite 93 steht: „Dann und wann stießen wir Nachläufer im Busch. Diese wurden entweder sofort erschossen oder gefangen genommen und an der Grenze des Lagers von einem Peloton niedergemacht.“ Auf derselben Seite liest man: „Die Scheußlichkeit der Truppen gegen die gefangenen genommenen Araber war manchmal ein furchtbarer Anblick. In einem Falle wurde ein Aufständischer auf dem Marsche gefangen genommen. Er wurde einem Soldaten übergeben, um ihn in das Lager zu führen. Seine Hände wurden ihm hinter dem Rücken zusammengebunden. Um seinen Hals wurde ein Strick geschlungen. Das eine Ende hielt der Reiter. Ohne jeden Grund fing der letztere an zu galoppieren. Eine Zeitlang konnte der Gefangene es aushalten. Dann krachte er hin.“

Der Reiter schleifte ihn eine ganze Strecke über den rauen Boden weg, bis er selber nicht mehr konnte.“ — Solch tapfere Truppen würden dem Kuffel auf Kreta bald ein Ende machen und wenn bei dem letzten gewaltigen Sepoy-Aufstand in Indien die Engländer ihre Gefangenen vor die Kanonenmündungen binden und dann durch Stiefelgabeln zerreißen ließen, so werden sie vielleicht in dem Goldlande am Ganges bald wieder Gelegenheit finden, ihre Tapferkeit und Humanität in gleich glänzenden Lichte zu zeigen; denn in Indien gärt es dank dem englischen Ausfugungs- und Unterdrückungssystem unter den Eingeborenen ganz gewaltig. — Die Woche hat auch noch das Urtheil in dem Philippopeler Prozeß Volksthem gebracht. Der fürstliche Adjutant ist als Wörder seiner Belieben unter „Annahme mildernden Umstände“ zu lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe verurteilt worden. Der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen, nun wird wahrscheinlich des Fürsten „schönstes Vorrecht“, die Gnade, in Aktion treten. Die vom Gericht ausgestellten „mildernden Umstände“ würden solchen Gnadenakt rechtfertigen müssen.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Vorbekanntlich der Genehmigung des königlichen Finanz-Ministeriums werden aus Anlaß der durch Hochwasserbeschädigungen auf den königlich sächsischen Staatsbahnen verursachten außergewöhnlichen Verkehrs-Verhältnisse die auf Grund von § 63 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in den Tarifen festgesetzten Dieselfristen allgemein um eine Zuschlagsfrist von 2 Tagen für alle auf den sächsischen Staatsbahnen beförderten Eil- und Frachtgüter verlängert.

Die durch Hochwasser auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen in ganz außergewöhnlichem Umfange verursachten Betriebsstörungen haben zur Folge, daß der Güterverkehr (Eil- und Frachtgut) vielfach nur unter Benützung erheblicher Umwege bedient werden kann.

Insofern Güter in Betracht kommen, die von der Eisenbahn bereits übernommen sind oder die unterwegs sich befinden, werden die Absender, wenn es nicht ratsam erscheint, das Gut auf einem Umwege dem Bestimmungsorte zuzuführen, gemäß § 65 (3) der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zur Verfügung auszufordern. Dagegen können bis auf weiteres Eil- und Frachtgüter, die von jetzt ab aufgegeben werden und deren Beförderung die Benützung einer Umwegstrecke erforderlich macht, nur gegen Berechnung der tarifmäßigen Frachten für die Umwegstrecke übernommen werden.

Sendungen der bezeichneten Art werden zur Beförderung übernommen, dafern der Absender im Frachtbriefe sein Einverständnis zur Berechnung der Umwegfracht ausdrücklich erklärt.

Der königl. Gewerkeinspektor Sagasser hier wird am 1. April nächsten Jahres nach Plauen i. Vogt. versetzt.

Das gestern Abend von Hrn. Stadtmusikdirektor Hien im Hotel „Blauer Engel“ gegebene Extra-Concert hatte zahlreiche Zuhörer hingeführt, welche den Leistungen unserer Stadtkapelle volle Anerkennung zollten. Das Programm war aber auch schon zusammengestellt, die Ausführung eine sehr sorgfältige. Besonders Beachtung fanden die herrlichen Piecen: „Arie a. d. Op. „Halkin““ v. Balfe, „Schöne Welt“ v. Förster, der melodische neue Marsch „Schweizer Seelenpiege“, von Hrn. Stadtmusikdirektor Hien selbst componirt, Chor der Piecen und Sarcastro-Arie a. d. „Saubere Welt“ v. Mozart und das schöne Polka: „Musikalischer Blumenstrauch“ v. Kommet. Es sollte

uns freuen, wenn wir bald wieder Gelegenheit hätten, ein so schönes Concert unserer Stadtkapelle zu hören.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien am Dienstag wurde eine neue Einquartierungsordnung besetzt und angenommen. Danach werden nicht mehr wie bisher nur die Hausbesitzer mit Einquartierung beauftragt, sondern es wird eine Scala eingeführt, die sich nach der Einkommenssteuer richtet, und zwar soll jeder Haushaltungsvorstand von 700—1499 Mk. mit je einem Mann und jedes weitere Einkommen von je 500 Mk. mit einem weiteren Mann belegt, und bei Vertheilung der Lasten von den höchsten Einkommen angefangen werden.

Die Berechnung der Kopfzahl auf die militärischen Chargen geschieht in folgender Weise: Ein General oder im Generalränge stehender Offizier zählt für 15 Mann, ein Oberst, Major oder im gleichen Rang stehende Chargen für 10 Mann, ein Hauptmann, (Stabschef) für 6 Mann, ein Feldwebel (Wachmeister) für 3 Mann, ein Unteroffizier für 2 Mann. Nur bei ganz hohen Einquartierungen wie solche uns in diesem Herbst bevorsteht, sollen die niederen Einkommen von 700 bis 1000 Mk. mit herangezogen werden. Gewiß ist diese Einquartierungsescala nur mit Freuden zu begrüßen, denn sie bringt eine gerechtere Vertheilung der Lasten mit sich.

Allerdings in unseren sächsischen Vaterlande bilden sich Comités, um die Noth unserer durch das Hochwasser so schwer betroffenen Landeskinder zu lindern, ihnen zu helfen, hoch wieder ein Heilmittel an Stelle des durch das Wasser so jährlich zerstörten zu gründen, Hilfe zu bringen, die durch das kalte Element Vater und Mutter bestoren haben; denn wie bis jetzt bekannt, sind in Sachsen allein 187 Menschenleben den reisenden Fluten zum Opfer gefallen. Auch in unserem Orte hat sich ein Hilfscomité gebildet und verweisen wir hiermit auf den Aufruf in heutiger Nummer unseres Blattes. Uns ist eine Sammelstelle für milde Gaben zugetheilt worden, und bitten wir unsere lieben Leser, reichlich und schnell zu geben, damit die große Noth etwas gemildert werde, wie in den betreffenden Gegenden herrscht. Die freundlichen Geber werden gratis in unserer Zeitung veröffentlichen, heißt deshalb Jeder, wieviel er kann, Gott wird gewiß reichlich lohnen, sagt doch unser Heiland Jesus Christus: „Was Ihr thut an den geringsten meiner Brüder, das habt Ihr mir gethan.“

Leipzig, 2. August. Zu Ehren der in Leipzig stattfindenden Versammlung städtischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands wird der Ausstellungspalast am Abend des 6. August wiederum glänzend illuminiert sein. 50 000 Lichtkörper werden den Platz erleuchten. Diese anerkannt prächtigen Illuminationen, welche sonst nur am Montag in Scene gesetzt werden, und in dieser Woche, wenn der Himmel günstig ist, ausnahmsweise zweimal stattfinden, werden voraussichtlich auch am nächsten Freitag, als einem Stilletage, viele Besucher von nah und fern nach Leipzig zur Ausstellung ziehen.

Am schlimmsten hat in Rudolphsdale Döbeln gelitten. Die Nacht zum Sonnabend war schrecklich. Die Straßenbeleuchtung versagte und in der unheimlichen Finsternis, die nur durch die schwachen Lichtschimmer aus den Wohnungen unterbrochen wurde, vernahm man das Getöse der heranbrausenden, durch die Straßen wälzenden Fluten, das hier und da durch Hilferufe der bedrängten Bewohner unterbrochen wurde. An vielen Häusern war das Wasser so hoch gestiegen, daß man die Hausnummer gerade noch erkennen konnte. Von der Feuerwehr und dem Militär mußten viele Bewohner aus den Häusern getragen werden. Das Haus Lutherplatz 2 fiel teilweise ein. Aus dem Hause St. Georgenstraße Nr. 2 konnte man die Bedrängten nur dadurch retten, daß man den Döbel des Nachbargrundstücks zertrümmerte und die Leute durch die entstandene Öffnung aus ihrer gefährlichen Lage holte. Auch Menschenleben gingen verloren. Bis jetzt fehlt der Kaufmannslehrling Jil, Sohn des Gasmeisters. Er war zur Post geschickt worden und wird seitdem vermißt. Die Frau eines Zimmermanns wurde in der Nähe der Zuckerfabrik leblos aus dem Wasser gezogen, in das sie bei dem Versuch, Holz aus dem Wasser zu holen, gestürzt war.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar nach Petersburg... hat bereits am Montag den Kaiser verlassen...

Die R. A. J. schreibt: Wie neuerdings üblich geworden, hat man in der Presse auch an die jüngste Rolle des Vizepräsidenten des Reichstages...

Der v. Riquel wird sich demnächst zur Fortsetzung der vor einigen Wochen unterbrochenen Kur nach Wiesbaden begeben.

Die Ernennung des Staatsministers von Schleswig-Holstein soll unter dem 31. Juli, wie die 'Straßb. Post' hört, formell vollzogen werden sein.

Man glaubt, daß die Wiederbesetzung des Reichsversorgungsamts erst erfolgen wird, wenn der Bundesrat wieder beisammen ist.

Offiziere als Eisenbahnbeamte sind neuerdings mehrfach abkommandiert worden.

In der Hochwildfrage, die den notwendigen Sanitätsbeschäftigte, hat infolge einer Anordnung des Herzogs die Regierung nachgegeben.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat eine Verordnung über den Kaufschußhandel erlassen, die am 1. Januar 1898 in Kraft tritt.

Die Menschen leben ununterbrochen ihr ganzes Leben hier und kümmern sich nicht um die tolle Welt draußen...

Die Menschen leben ununterbrochen ihr ganzes Leben hier und kümmern sich nicht um die tolle Welt draußen...

Die Menschen leben ununterbrochen ihr ganzes Leben hier und kümmern sich nicht um die tolle Welt draußen...

Die Menschen leben ununterbrochen ihr ganzes Leben hier und kümmern sich nicht um die tolle Welt draußen...

Umlita.

1) Nach dem Englischen der Omba von Arthur Köhl. Unter dem Kanne der niedrigen, zwischen dem Arno- und dem Rhaat sich hinziehenden Hügelkette liegt ein Dorf, Rosciano geheissen...

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Schweiz-Italien.

Kaiser Franz Joseph hat für die durch das Schmelzer-Geschäft in Rom...

Frankreich.

Die gerichtliche Panama-Untersuchung ist nun endlich abgeschlossen. Wie verlautet, wird das Strafverfahren gegen zwei ehemalige Abgeordnete...

Prinz Heinrich von Orléans macht wieder einmal von sich reden. Der 'Temps' berichtet aus Alexandria über eine lange Unterredung mit dem Prinzen...

England.

Die Blätter aller Parteien begrüßen die Kündigung des deutschen Handelsvertrages mit lebhaftem Beifall und erklären die Furcht vor etwaigen Sperrzöllen gegen britische Erzeugnisse für übertrieben...

Belgien.

Der 'Moniteur belge' sagt der Bekanntmachung betr. die erfolgte Kündigung des englisch-belgischen Handelsvertrages...

Spanien.

In Madrid haben am Montag infolge neuerdings erlassener Verfügungen hinsichtlich der Verschleppung der Gewerbetreibenden und Kaufleute innerhalb der Pannmiete der Stadt ihre Geschäftstätigkeit...

Portugal.

Wie der 'Agence Havas' aus Oporto berichtet, sollen die von Madrid aus veröffentlichten Meldungen über eine unruhige Bewegung in Portugal jeder Begründung entbehren...

Balkanstaaten.

Ein Ende der Schwierigkeiten und Verschleppungen der Friedens-Verhandlungen ist leider noch lange nicht da.

des von den Botschaftern entworfenen Präliminar-Vertrages einige Vorbehalte gemacht. Die Botschafter sollen entlassen sein...

Die türkische Regierung befindet sich, wie allerdings begreiflich ist, in großer Sorge und besorgt, nicht an der unglücklichen Welle auszulassen...

Ausgleichungen für die Sieger im Kriege gegen Griechenland läßt der Sultan verteilen. Divisions-General Behbi Pascha ist nach Solo abgereist...

Die Murnhen in Indien.

Die Lage in Bombay und Poona ist sehr ernst, viel ernstere jedenfalls, als sie jemals seit der großen indischen Meuterei war...

Der Herr Landwirt S. zu Mingleben sieht beim Getreidefeld plötzlich auf eine mehrere Zentner wiegende Kanone...

Bergzabern. Schneidige Konkurrenz herrscht in einigen Städten der schönen Pfalz. Auf die Frage: 'Wo kauft man am billigsten?'...

Bamberg. Der hiesige Magistrat hat sich gegen die Schaffung eines Strafparagrafen wegen schlechten Aussehens ausgesprochen...

Von Nah und Fern.

Hamburg. Der König von Siam, der sich gegenwärtig in England aufhält, wird nach...

hob, wo der Schelm ihr auf eine der Nadeln in ihrem Haar ein Büschel glühend roter Kirichen aufhing...

Indes erhub ich nicht von dem Priester, sondern von Umlita selbst ihre romantische Lebensgeschichte. An einem Sommermorgen ward unten in Florenz auf den Stufen des kleinen Bigallo von einem der Stadtpolizisten ein neugeborenes Kind gefunden...

Umlita, die kaum aus den Klostermauern heraus und auf ihren gelegentlichen kurzen feierlichen Sängen nie über die dem Kloster...

ber in diesen Tagen erfolgten Anmeldung am 25. August die Gartenbau-Ausstellung in Hamburg besuchen.

Bohnen. Am Montag nachmittag entgleit hier die Maschine eines Güterzuges. Der Lokomotivführer und der Deizer sind tot.

Dresden. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der hiesigen Jägerkaserne. Es war Gewehrvorladung angelegt. Durch einen noch nicht aufgeklärten Unfall entzündete sich ein Gewehr...

Düsseldorf. Der Redakteur des 'Artif', Otto, hat im Anschluß an das bereits gemeldete Urteil im Berufungsprozeß Barriou folgendes Rundschreiben an die deutschen Redaktionen gesandt: 'Sehr geehrter Herr Redakteur! Wie Ihnen aus diesbezüglichen Telegrammen bekannt geworden ist, bin ich am 31. Juli von der 1. ggl. Berufungsstrafkammer zu Düsseldorf im Barriou-Prozeß zu 1000 M. Buße, 3000 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt worden...

Sollnow. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Bahnstrecke Sollnow-Eddam. Ein Personenzug überfuhr einen mit zwei Waggons bespannten Wagen, der über das Bahngleis fuhr...

Stolz. Vom Riß wurden in Pletthen vier Eisenbahnarbeiter der Kleinbahn Stolz-Schmolzin getroffen. Sie hatten sich zum Schutz gegen das Unwetter in eine Blechhütte geflüchtet. Drei derselben kamen wieder zu sich, der vierte wurde getötet.

Erfurt. Der Landwirt S. zu Mingleben sieht beim Getreidefeld plötzlich auf eine mehrere Zentner wiegende Kanone. In der Vermutung, daß die Kanone aus dem Schützenhaus zu Geselee von Schabernackstutzen fortgeführt worden war, zog er sie nach seinem Gehöft und verließ sie in der Scheune. Als er abends wieder nach Hause kam, war die Kanone verschwunden. Den Spuren nach zu urteilen, hatten sie mehrere Personen durch Gärten, Felder, sowie durch den Gerast gefahren. Schließlich fand man die Gesuchte in einem Schuppen am Bahnhof Mingleben. Der Inspektor ließ sie unter Schloß und Riegel bringen. Doch am andern Morgen schickte sie auch dort. Als jetzt hat man nichts wieder von ihr gesehen.

Bergzabern. Schneidige Konkurrenz herrscht in einigen Städten der schönen Pfalz. Auf die Frage: 'Wo kauft man am billigsten?' gibt der Angezeigte des 'Südpfalz. Wochenbl.' in Bergzabern Antwort, in dem wiederholt zu lesen steht: 'Freie Fahrt nach Landau und zurück gewährt die Firma J. u. S. von jedem pfälzischen Städtchen aus beim Einkauf von nur 20 M.' - Jetzt zeigt die Firma A. S. zu Steinfeld an: 'Um jede Konkurrenz, besonders aber einer Landauer Firma zu überbieten, habe mein ohnehin großes Lager in Manufakturwaren vergrößert und verkaufe sämtliche Artikel, den heutigen Wollpreisen entsprechend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Einkauf von 20 M. vergibt ich die Eisenbahnfahrtschein pfälzischer Stationen; bei größeren Einkäufen gebe freien Mittagsstisch, eventuell auch noch Kaffee.'

Bamberg. Der hiesige Magistrat hat sich gegen die Schaffung eines Strafparagrafen wegen schlechten Aussehens ausgesprochen, dagegen aber die Erhöhung des Schaummaßes um zwei Zentimeter begünstigt.

nächsten Gassen hindübergenommen war, schien geblendet, wie man sie die breite steile Straße zwischen Wein, Weizen und Olivenbäumen hindurch in das Gebirge mit seinen sonnigen Tälern und wolkenumfalten Berggipfen sah.

'Ist das der Himmel?' fragte sie leise und ängstlich, so beherzt sie sonst auch war. Die Leute lachten über ihre Frage, und keiner von ihnen verband den überwältigenden Eindruck, den der Anblick der großartigen Landschaft auf ihr unschuldiges Kindergemüt hervorbrachte. Sie hatte viel und lange über das Paradies nachgedacht, wenn sie in der schattigen Klosterkapelle auf den Stufen kniete und die mahnenden Worte des Predigers bröhnend an ihre Ohren schlugen; aber in das Paradies hinzugelangen, durfte sie, hatte man ihr gesagt, niemals erhoffen, weil sie zu unartig war.

Und als sie nun an jenem Abend auf einem kleinen Holbeim im Taubenhauß sich zur Ruhe begab, war Umlita doch überzeugt, daß es der Himmel hier war. Am weiten Haren Himmelsgelbe glänzten zu Tausenden und Abertausenden die Sterne, und fast in einem jeden Büschel schlug die Nachtigall. Sie, die ihr Auge bisher nur zwischen weitgeöffneten Mauern zugehoben und außer dem Paternoster nie einen Abendgesang gehört, war sich sicher, daß die Dellen in ihrer Gnade hierher geholt hatten, aller ihrer Unwürdigkeit zum Trost.

Und von diesem Augenblick an hatte Umlita die Tannenhöhen von Rosciano lieb. Bei dem Priester, in dessen Haus sie kam, blieb jedoch das Mädchen nicht lange. Der alte, würdige

Amelbung an  
stellung in Ham  
wesenheit des  
an verschiedene  
ngspart arran  
mitting emolefte  
es. Der Sotot.  
nglid ereignete  
Es war Gen  
noch nicht  
ein Gewehr,  
Batterie stellen  
der Lager ge  
weil verlegt.  
des Artill  
stid gemeldet  
von folgendes  
aktionen ge  
alleur! Wie  
nmen bekannt  
von der Igl.  
im Bantion  
M. G.  
Kofien ver  
loslos, werde  
so gleimlich  
stid und zwei  
Brunde geben  
Bantion  
Männern  
Wert fort  
sfall an  
ollnom-Au  
einen mit  
der über  
wurde ser  
beiden  
ie, die sich  
schwer ver  
eiden vier  
Schmofin  
us gegen  
et. Drei  
te wurde  
Mingleben  
auf eine  
In der  
Schlitten  
gen fort  
seinem  
ne. Als  
nach die  
n durch  
Aus ge  
suchte in  
n. Der  
Niegel  
chle sie  
der von  
herricht  
Auf die  
" gibt  
abl. in  
oft zu  
und  
jedem  
if von  
A. S.  
beson  
bieten,  
natur  
rittel,  
u be  
f von  
fam  
Ein  
auch  
t sich  
uphen  
chen.  
abes  
sien  
trafe  
hin  
eigen  
ppen  
und  
und  
ben  
nd-  
vor-  
das  
itti-  
and  
end  
ies  
igt.  
em  
he  
er-  
sch  
er  
m  
en  
er

**Stuttgart.** Endlich ist infolge der Bemühungen der verschiedenen Interessenten die Telefonleitung für die Württembergischen Provinzialstädte von 50 Bfg. auf 25 Bfg. herabgesetzt und damit dem Liebhaber abgeholfen worden, daß man innerhalb Württembergs für eine Strecke 50 Bfg. Gebühr zahlen mußte, für die man im Reich nur 25 Bfg. bezahlte. Der Angehörige und der mit den Vororten innerhalb einer Entfernung von 15 Kilometer war schon früher auf 10 Bfg. bezw. auf 25 Bfg. herabgesetzt worden. Die Spreizzeit beträgt durchschnittlich fünf Minuten, so daß für Württemberg nun wieder ein kleiner Vorteil herauskommt.

**Grauberg.** Der Arbeiter F. in Neuburg ersahung mittels eines Steines seine mit ihm in Scheidung lebende Ehefrau und durchschlug sich dann die Kehle.

**Schwyz.** In der Nähe der skandalösen Kolonie Brändel fand ein Förster am Waldesrand die Leiche eines Erschossenen. Die Kugel war dem Mann vorn in den Kopf eingedrungen und auf der Rückseite herausgekommen. Die Leiche lag auf dem Gesicht, unter dem linken Arm das Gewehr, in der rechten Hand eine Karte haltend. Eine Feststellung der Person des Toten ist noch nicht möglich gewesen.

**Krausen.** Eine furchtbare Feuersbrunst in Spudim hat über 200 Häuser, eine Kirche und ein Spital, sowie verschiedene Fabriken eingeschlagen; Hunderte von Personen sind obdachlos und brostlos.

**Paris.** Dießige Blätter sagen, daß die Pariser Hospitaller sich in einem erbärmlichen Zustande befinden. Nach der Ansicht des Direktors der Pariser Armenverwaltung und deren oberen Aufsichtsrates sollen nicht weniger als 53 Mill. Frank erforderlich sein, um diese Hospitaller in einen den Erfordernissen der Menschlichkeit und der Lästung entsprechenden Zustand zu versetzen und die Anstalten angemessen zu vergrößern.

**Kaufmann.** In dem hiesigen Kantonsmuseum ist nächstherweise ein großer Diebstahl ausgeführt worden, dessen Umfang noch nicht genau ermittelt ist; jedoch sind zahlreiche wertvolle Reliquien und andere Kunstgegenstände verschwunden.

**London.** Die nächste Theateraison in London wird eine Sensation bringen. Ein gewisser Mansfeld eröffnet ein Theater mit einem neuen Stück Ostar Wildes, das dieser im Justizhaus entworfen und zum Teil auch dort schon geschrieben hat.

**Rom.** Vor wenigen Tagen ist in der Umgegend des piemontesischen Ortes Cuneo ein Landwirt durch die Stiche eines Bienenschwarms getötet worden, den er bei seiner Arbeit zufällig aufgestört hatte. Ein Knecht, der mit ihm zusammen war, rettete sich dadurch, daß er sich in einen Wassergraben warf, der Herr aber wurde von der wütenden Schwärme so gepöbeleit und an Gesicht, Hals und Händen gestochen, daß er sich im Zustande größter Erschöpfung zu Bett legen mußte und wenige Stunden später starb.

**Konstantinopel.** Das türkische Amtsblatt meldet: Auf Ansuchen der Ulema von Buchara hat der Sultan diesen von dem im alten Serail verwahrten Bart des Propheten ein Paar zum Geschenk gemacht. Das Haar wurde in ein mit Juwelen reich verziertes Etui gesteckt und durch den Kammerherrn Arif Bey nach Buchara geschickt, um in einer der größten Moscheen dieser Stadt aufbewahrt zu werden.

**New York.** Das Goldfieber grassiert hier furchtbar. Da binnen kurzem die Land- und Wasserexpeditionen nach Alaska unumgänglich werden, veranstalten zwei New Yorker Lustschiffe Ballonexpeditionen (I) dorthin. Ganze Scharen von Spielern sind mit pharaonischen Unterweg. Unzählige neue Gesellschaften entstehen. Einigen Banten ist zur Anlage der Minen solches Geld angeboten worden, daß sie Angebote ablehnten. Verschiedene Bankhäuser rüsten Expeditionen aus, um sich über die Ausichten für die Anlage in den Goldfeldern berichten zu lassen.

Herr ward etwa ein Jahr nach ihrer Ankunft in den Bergen krank und starb, und sein Haushalt ging ein. Da bot eine Bauersfrau aus den Bergen, die das Mädchen, seine Hinzulieferung und seine Sauberkeit kannte, Umka an, auf ihrem Hof in den Dienst zu treten; und Umilla nahm das Angebot gern an. Nur das eine wünschte sie, in den Bergen zu bleiben. Und so zog sie in das Haus der behabigen Signora Rosa hinüber.

Donna Rosa war eine vortreffliche Frau, fleißig wie eine Biene, in altväterlicher Weise fromm und gottesfürchtig. Ihre Söhne und Töchter hatte sie gut erzogen, und sie ward von ihnen geliebt und geschätzt. Sonst war sie gutherzig und auch gastfrei, aber herrlich. Ihr Mann durfte es sich nie einfallen lassen, seinen eigenen Willen zu haben. Er verkaufte seine Färren und droch sein Korn und ging mit seinem langjährligen Spaten wie ein bloßer Arbeiter hinaus aufs Feld, ganz wie sie es wollte und besah, und wagte nie auch nur mit einem Worte sich zu beklagen, wenn bei seiner Heimkehr die Suppe dünn oder die Polenta kalt war. Mit einer so eigenmächtigen Herrin fand Umilla natürlich häufig in Widerspruch, und nie gab sie nach ohne schwere Selbstüberwindung.

Uebrigens galt Umilla im allgemeinen gerade für keine gute Magd. Daß sie fleißig und geschick war und in einer Stunde mehr als andere in der dreifachen Zeit arbeiten konnte, wenn sie es wollte, trieb keiner ihr ab. Aber dafür hatte sie auch diesen Willen, so selten, daß ihr Vorzug, den sie an ihrer Hinzulieferung besah, kaum zur Geltung kam. Sie konnte vorzüglich spinnen,

**Geriichtshalle.**

**Düsseldorf.** Ein bemerkenswerter Prozeß wegen unläuteren Wettbewerbs ist dieser Tage in erster Instanz vom Schöffengericht entschieden worden. Vor einigen Monaten erkrankte den hiesigen Bierhändler ein Konkurrent, der seine Ware spottbillig verkaufte; beispielsweise preis er an: Frische Landbier 3 Stück 10 Pfennig. Die Bierhändler benutzten den Willigen Biermann wegen unläuteren Wettbewerbs, weil die angebotenen frischen Landbier fremde Ristenener seien, das Publikum jedoch getäuscht werde. Das Schöffengericht verurteilte denn auch den Beschuldigten zu 50 M. Geldstrafe; in der Urteilsbegründung heißt es: Unter frischen Landbieren seien hiesige Bier zu verstehen, nicht sogenannte Ristenener.

**Hannover.** Für eine Denunziation wegen Majestätsbeleidigung hat einen Arbeiter Darmening aus Altenhagen die verdiente Strafe getroffen. Der Betreffende hatte einen andern Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung aus Rache denunziert und die Anzeige mit einem falschen Namen unterzeichnet. Er wurde von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahr Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahr verurteilt.

**Aus Wien.**

Der Bestzer der Restauration „Zu den drei Löwen“ in Salmannsdorf, einer Sommerfrische bei Wien, der den Namen Bernhard Leopold Adler v. Löwenthal führte, hat sich dem Gerichte selbst gestellt, indem er zu Protokoll gab, daß er Namen und Adelsprädikate fälschlich führe, ferner, daß er sich des Verbrechens der Doppelstehe schuldig gemacht habe. Er wurde sofort in Haft gehalten. Der Vorfall erregte in der Sommerfrische das größte Aufsehen, da man dem Manne, der gegen alle Welt immer nur rauh und barsch verfuhr und deshalb nirgend Sympathien besaß, dennoch eine solche Handlungsweise nicht zugemutet hätte. Herr v. Löwenthal legte auf seinen Adelsbrief das größte Gewicht, und so oft irgendwer im Gespräch das „von“ anzuführen unterließ, fiel er dem Betreffenden auch schon polternd ins Wort, um an das „von“ zu mahnen. Das Unbehagen, das dieser Mann einflößte, kam am prägnantesten in dem Spitznamen, den ihm der Volksmund schon vor Jahren gab, zum Ausdruck, denn sein Restaurant nannte man hinter seinem Rücken nicht anders als — „das Gahhaus zur Löwenstraße.“ Nun ist dieses ganze Spiel zu Ende; man weiß jetzt, daß der „Herr v. Löwenthal“ richtig einfach Gottfried Lidy hieß, und daß er, wie bemerkt, eine zweite Ehe vor dem Altar geschlossen, während seine erste Gattin noch am Leben weilte. Ja, diese wohnte sogar bis in allerletzte Zeit mit ihrem erwachsenen, bereits verheirateten Sohne in seiner allernehmsten Nähe in Salmannsdorf. Lidy ist heute ein Greis von 70 Jahren. Vor etwa 20 Jahren kam er nach Salmannsdorf, wo er sich gleich den falschen Namen mit dem Adelsprädikate beilegte und sich für einen pensionierten Beamten ausgab. Man glaubte und traute ihm mit jenem blinden Respekt, den hier alles findet, was dreist auftritt. Allmählich näherte er sich der Witwe Grundner, die ein häßliches Vermögen besaß, und es gelang ihm, ihre Hand zu erlangen. So wurde denn das Paar in der Kirche getraut. Natürlich konnte dieser Akt nur durch falsche Papiere erschlichen werden, und Lidy wurde als „Herr von Löwenthal“ aufgeführt und in das Eheregister eingetragen. Lidy lebte eine Zeitlang mit seiner Gattin, privatisierte in der eigenen Villa und kaufte später die Restauration „Zu den drei Löwen“, die er zu einem eleganten Hotel erweiterte. Das Gertrübnis des Ehebündnisses war ein gähniges. Mit seiner Gattin lebte Lidy in bester Ehe. Vor einigen Jahren tauchte nun in Salmannsdorf plötzlich ein junger Mann auf, der gerabewegt auf die Lidy'sche Villa losstürzte und mit dem Bestzer derselben eine lange Unterredung hatte. Einige Tage später erfuhr Lidy seiner Gattin, daß jener Fremde sein — unehelicher Sohn und dessen Mutter, mit welcher er in „Lobhände“ gelebt, längst tot sei. . . Seine Gattin verzieh ihm

vollständig, so zwar, daß sie den jungen Mann, der inzwischen als Lokomotivführer bei der Nordbahn angeheilt wurde, in ihr Haus aufnahm und ihn mit einer Nichte verheiratete. Der junge Joseph Lidy wurde von den alten Leuten fortgesetzt in der reichlichen Weise unterhalten, allein diese Zulüsse genügten ihm nicht; er beging, wie man nunmehr erfährt, immer von neuem an Gottfried Lidy Gräueltaten, indem er ihm unter vier Augen vorhielt, daß er ihn, wenn er kein Geld hergäbe, ruinieren, verschmettern würde. Im Laufe von wenigen Jahren wurde der alte Lidy so von seinem Sohne um etwa 14 000 Gulden geschädigt. Um seine Drohungen noch gewichtiger zu machen, ließ Joseph Lidy vor einiger Zeit seine Mutter kommen, der er in seinem Hause Unterkunft gab. So sah denn die angeblich längst verstorbene alte Frau ihren rechtmäßigen Gatten als „Herrn v. Löwenthal“ an der Seite der zweiten Gattin in dichtester Nähe von Angesicht zu Angesicht. Vor einigen Tagen schickte nun Joseph Lidy von dem Vater 5000 Gulden, die er aber nicht erhielt. Darauf kam es zwischen beiden zu einer lebensgefährlichen Szene, in deren Verlaufe der junge Lidy dem Vater zurief, daß es das Beste wäre, wenn er sich erhängen würde, lange werde er so nicht mehr herumgehen. . . Der alte Lidy verlor nun die bisher bewachte Fassung, schloß sich zum Tisch und wollte sich ertränken, allein er wurde noch rechtzeitig bemerkt und an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Darauf ging er zum Landesherrlichen, erbatete dort, wie geschilbert, die Selbsthänge. Vorher hatte er einen Brief an seine zweite Gattin abgeschrieben, in welchem er derselben in ausführlicher Weise sein ganzes Vorleben zur Kenntnis brachte. Schon einige Stunden nach Durchsichtung dieses Schreibens ertheilte Frau Lidy Grundner einem Rechtsanwalte den Auftrag, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit ihr „Gatte“ wieder wenigstens auf freien Fuß gesetzt werde.

**Aus Sofia.**

Der Vater der Anna Simon, Peter Simon, ist nach Budapest zurückgekehrt. Er wartete das Urteil nicht ab, sondern verließ Philippopol mit seinem unglücklichen Enkelkinde, da er für das Leben der Kleinen fürchtete. Simon war während seines Aufenthalts in Bulgarien Gegenstand der größten Fürsorge der dortigen Gesundheitsämter. Der Zug, in welchem er reiste, so wie das Hotel, das er bewohnte, waren mit Gesundheitswachen besetzt, da man dachte, daß die Behörden Ursache hätten, für sein Leben besorgt zu sein. Interessant ist, was Simon über das Verhältnis des bulgarischen Hofes zu Boitschew berichtet. Der Fürst übergab bei einer Gelegenheit Boitschew 500 Goldstücke mit dem Befehle, die Summe der Anna Simon zukommen zu lassen und sie zu einer Erklärung zu bewegen, in welcher sie sich verpflichten sollte, Bulgarien für immer zu verlassen. Boitschew gab aber Anna nichts und verbrachte das Geld in Gesellschaft seiner Freunde. Als gegen Boitschew der Haftbefehl erlassen wurde, befand er sich gerade beim Diner im königlichen Palais. Der Delegierte der Behörde erschien im Palais und wies den Haftbefehl vor, worauf ein Adjutant den Boitschewbeamten hat, Boitschew nach 24 Stunden in Freiheit zu lassen und bis dahin das Palais mit einem Militärortobd zu umschließen. Der Adjutant ersuchte dem Fürsten über die Angelegenheit sofort Meldung. Fürst Ferdinand ließ Boitschew seine Orden wegnehmen und versagte, daß derselbe seine Uniform mit Zivilkleidern vertausche. Der Hof verließ dann die bulgarische Hauptstadt binnen 24 Stunden. Jetzt erst wurde Boitschew verhaftet. Als man der Mutter des Fürsten, der Fürstin Klementine, die Details der schrecklichen Missetat erzählte, rief sie aus: „Diesem Schurken muß man die schärfste Strafe zumessen, welche das bulgarische Gesetz festsetzt, oder aber ich überbreite nie mehr die bulgarische Grenze.“ Simon erzählte auch über ein Attentat, welches gegen das unglückliche Kind der Ermordeten geplant war. Als Peter Simon im Wege des Generalkonsulats in Sofia von dem geplanten Mordanschlag erfuhr, reiste er von Philippopol sofort

nach Sofia ab und ließ mit Hilfe der Behörde in der Nacht sein kleines Enkelkind von der Frau einführen, welcher dasselbe zur Obhut übergeben war. Er brachte das dreijährige Kind bei den Engländern Fräulein unter, von wo er es nach Budapest mit sich nahm. Was die für seine ermordete Tochter verlangte Geldentschädigung, 60 000 Frank anlangt, so hofft er dieselbe zu erhalten. Er hofft, die Entschädigungssumme entweder vom Hofe oder vom Staate zu erhalten.

**Gemeinnütziges.**

**Stachelbeeren das ganze Jahr frisch zu erhalten.** Die Stachelbeeren werden abgeerntet und mit einem sauberen Tuch abgerieben. Saubere, ganz trockene Weinsäcken werden geschweilt und mit den Stachelbeeren gefüllt, mit neuen Rosten verschlossen und gefestigt. Dann macht man eine ziemlich tiefe Grube, groß genug, um die Säcken nebeneinander hincinlegen zu können und bedeckt sie fest mit Erde. Die Stachelbeeren verlieren zwar etwas von ihrer grünen Farbe, halten sich sonst aber sehr gut und schmecken fast noch besser als frisch.

**Aufbewahren von Pelzwerk.** Man feuchte ein altes Stück Leinwand mit Petroleum an und lege es zwischen Papier in das Pelzwerk, welches in ein leinwand Tuch geschlagen wird. Darauf legt man noch einige Stücken Kumpfer dazu und packt alles in einen möglichst fest schließenden Karton oder in eine Kiste, deren Fugen noch außerdem mit Papier verklebt werden. Wo die Wollentlage nicht so groß ist, kann man die Pelze, Muffe u. auch so den Sommer über rein halten, wenn man sie alle 4 Wochen an einen zugigen, schattigen Ort bringt, wo sie gehörig ausgeklopft werden müssen. Jedoch ist dabei große Vorsicht bringend anzuraten.

**Kleider trocken zu reinigen.** Die Berliner Hausfrau schreibt: Um mir die teure chemische Wäsche der weichen Kaschmir- und Streppelieder zu ersparen, verfuhr ich auf folgenden Gedanken: Ich trennte die Garnitur vom Rod ab (die Taille bleibt ungetrennt), nahm eine Schüssel voll meinem Weizenmehl und rieb mit demselben das Zeug, Stück für Stück, trocken tüchtig ab. Nachher klopfte ich den Stoff aus und plättete ihn auf der linken Seite. Das Kleid sah wie neu aus, mindestens so gut als nach der chemischen Wäsche, und ich kann dies Verfahren wegen seiner Einfachheit und Billigkeit jeder Hausfrau empfehlen. Das Wolchen, was mich kostete 4-5 Mk. kostete, stellt sich jetzt auf 20 Pf.

**Sundes Allerlei.**

**Die Nachrichten aus den Ueberfluthungsgebieten** lauten trübselig. Zwar ist die Gefahr noch weiterer Verheerungen fast überall vorüber, aber der Verlust an Menschenleben und Eigentum übersteigt in traurigem Maße ähnliche Katastrophen früherer Jahre. Staatshilfe und Privatwohlthätigkeit werden in ausgedehnter Weise eingeleistet, um das Leid und die Not einigermaßen zu lindern. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins von Schlesien, unterzeichnet Charlotte Erdbringerin von Meiningen, hat bereits einen Aufruf zur Spendung milder Gaben für die von der Ueberfluthung Betroffenen erlassen. Auch in Sachsen nehmen die Sammlungen einen erfreulichen Fortgang.

**Schlecht eingekauft.** Herr Gerum; ein wegen seines gefunden Humors in ganz München bekanntes Original, ließ sich kürzlich, so erzählt hiesige Blätter, in der Rathschuler Brauerei zwei Liter Bier bringen. Kaum aber hat die Kellnerin das Bier auf den Tisch gestellt, so ruft er: „Dalt a wenger!“, nimmt den einen Maßkrug und schenkt den zweiten damit richtig voll. „So“, sagt er, „jetzt sag's an Schenkler an schönen Gruß von Gerum, ich hab' mir richtige Maß ein'geschenkt, was er wieder ham." Maßkrug no übrig blie'n is, so er wieder ham." Das war was für die Münchener! Vater Gerum wurde, wie es heißt, tagelang wie ein Vaterlandsretter gefeiert.

Daßkammer hinauf, stieß die Holzleiden auf und schützte ihre Köpfe beim Lichte des Mondes, dann und wann aufblickend und träumerisch hinab in das stille dunkle Thal und hinauf auf die silberigen Berge schauend, die in die Wolken hineinreichten; und wenn die muntere Weise der Guitarre von unten an ihr Ohr drang, ward sie erst recht traurig und tropig.

Wie sie eines Abends wieder so in ihrem Rämmerchen saß, mocht sie sich Schoten zum Brechen mit hinauf genommen hatte — es war im Hochsommer und der Markttag sollte um Mitternacht nach der viele Meilen entfernten Stadt hinunterziehen — da hörte sie plötzlich einen lauten, freudigen Tumult den Singang unten auf dem Hofe abblöhen. Alles lachte und schrie durcheinander, und die Stimme der braven Signora Rosa überdrönte sie alle mit dem Ruf: „Ah, mein Sohn! Ah, mein Sohn!“ Der Virginio wird endlich angekommen sein“, dachte Umilla und brach ruhig ihre Schoten weiter auf. Sie war nicht einmal so neugierig, durch ihr Fenster in den Hof hinunterzublicken. Virginio war einfach ein Sohn des Hauses — ihr war er nichts. Und so arbeitete sie ruhig weiter, und all das frohe, aufgeregte Leben unten rührte sie nicht. Als sie mit ihrer Arbeit fertig war, schob sie den Stuhl mit den Schalen beiseite und stellte die Schüssel mit den Schoten auf die Erde und wartete auf den Mond hinauf, der Silberweiß zwischen lichten Wolken über den Lammshöhen glänzte. Unten in den Thälern läuteten die Glocken; es war ein Festtagsmorgen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kelle & Hildebrandt, Dresden,

verleihen  
zu Erdbewegungen etc.

## Transportgleise und Wagen.

### I-Träger zu Brücken etc.

bis 12 Meter Länge und 550 Millimeter Höhe am Lager.

Grosse Vorräthe ermöglichen sofortige Lieferung.

# Zwickauer Steinkohlenbrikets

vorzüglich geeignet zur  
Stubenheizung und Locomobil-Heizung  
empfehlen  
Gewerkschaft Morgenstern Reinsdorf bei Zwickau.  
Niedrigst gehaltene Verkaufspreise — Mäßige Eisenbahnfracht.  
Gefällige Anfragen werden schnellstens auf Wunsch unter Beifügung von Probekbrikets erledigt.

## Umlegkragen - Plätterinnen

werden bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Rodewisch. Friedrich von Lom.  
Wäscheabrik.

Verreist bis mit 4. Septbr.  
Dr. Zetzsche, Augen- u. Ohrenarzt Zwickau.

## Klempnergehilfen

auf Bau- und Ladenarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht von  
Emil Glasmann, Klempnermstr., Eisenhof.

## Mehrere eigenfünige Tischler

sucht für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn  
Ernst Wellner, Aue, Stuhlfabrik.

## Mauerziegel

hat billig abzugeben vormals Hauff'sche Dampfziegelei Lugau.  
Kostenfreie Ladung ab Bahnhof Lugau.

## Flechten.

Nicht weniger wie 20 Jahre war ich mit heftigen Flechten befallen, die ich trotz aller Anwendungen nicht los werden konnte. Die Privatpoliklinik in Glarus, an die ich mich durch eine Annonce aufmerksam gemacht, schriftlich wandte, hat das Verdienst, mich von diesem lästigen Uebel befreit zu haben, was ich aus Dankbarkeit veröffentlichte. Weierberg (Coblenzer) den 1. November 1896, Josef Spanneder, Schaffnermeister. Die Güte der vorstehenden Unterschrift bezeugt, Weierberg, den 1. November 1896, Stoyzer, Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik, Rixdstr. 504, Glarus (Schweiz).

## Drei Hundert Mark

setzt die Redaction des „Neuen Blattes“ als Preis für die zuerst eingehende Lösung einer Aufgabe aus.

## Hundert Fünfzig Mark

für die zweite eingehende Lösung und

## Fünfzig Mark

für die dritte eingehende Lösung.

## Werke im Werthe von 200 Mark

für den vierten bis achten Preis. Näheres siehe

## Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1898.

Ferner setzt die Redaction des Kalenders drei Preise von

## 150 M., 100 M. u. 60 M.

für die drei besten Kuponreihen aus. Die drei nächsten Preise sind

## Pracht-Werke im Werthe von 101 Mark.

Allen Näheres zu ersehen in

## Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1898.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes und durch Boten.

## Eine sehr leistungsfähige Fabrik von Consum-Artikeln

welche in jeder Familie täglich verbraucht werden, beabsichtigt überall Detail-Geschäfte zu errichten. Zur selbstständigen Führung werden gegen angemessenen Verdienst Personen gesucht, welche in geordneten Verhältnissen leben, keine zu grosse Familie besitzen, fleissig sind und deren Ehefrauen sich besonders für Sauberkeit interessieren. Ausgedehnte Bekanntschaft in Arbeiterkreisen ist auch notwendig. Ausführl. Offert. unter H. H. 7554 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

## Herrenkleider

werden ausgebessert, gebügelt und gereinigt.  
Wasserstrasse 12, 1 Tr.

## Garçon-Logis.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.  
Aue-Neustadt, Mittelstr. 18. 2. Etage.

Junger Ingenieur sucht ein bis 2 gut möblierte Zimmer mit voller Pension in feinerem Privatbause.  
Offerten unter „Pension“ in der Exped. d. Bl.

## Ratten

sind in einer Nacht durch Ibleid's Rattentod sicher getödtet

## Mäuse

unsch. f. Menschen u. Hausthiere.  
Erfolg überraschend.  
Schachtel 50 Pf. u. 1,00 Mk.  
Crier & Co.

## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,  
sorgt trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar,  
goldbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.  
Franz Christoph, Berlin.  
Allein acht: Aue, Carl Dammann's Nachf.

## Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Weber, Die Ehe ohne Kinder. Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 50 Pf. in Marken erfolgt portofrei Zusendung als Doppelheft. E. G. Weber, Berlin W. 9, Schillerstr. 4.

Gimsonst wird das reichhaltige Preisbuch, viele praktische Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankeschreiben etc. anhaltend beigesteuert. (Allein bestellt 60 Pf.) E. G. Weber, Berlin W. 9.

# Georg Freitag, Aue,

Bahnhofstr. No. 11.  
Täglich Eingang von

## Neuheiten in Kleiderstoffen

für Haus, Straße, Gesellschaften, Reise, Trauer,  
ferner:

Grants-Toiletten in Wolle und Seide, Grenadines u. Drucksachen für den Sommer: Depandines, Rippe, Blaudruck, engl. Leder, Stamosen u. s. w. Auswahl enorm. — Muster bereitwilligst. — Preise billigst und fest.

Wenn ich, dem Zug der Zeit folgend, auch die billigsten Preislagen in jeder Waarengattung mitführe, um allen Verhältnissen meiner geehrten Kundschaft Rechnung zu tragen, so richte ich nach wie vor mein Hauptaugenmerk auf gute Waare und bin ich, durch meine Verbindung mit den ersten Häusern der Textilbranche im Stande, auch das Beste zu so denkbaren niedrigen Preisen wie nur möglich dem geehrten laufenden Publikum zugänglich zu machen.

Georg Freitag.

# Germaan Müller, Aue,

Mittelstrasse 19. II.

Empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager aller  
Weißwaren, Stidereien, Gardinen, Damenkleiderstoffe, Hütel- und Stridgarne, Hemden, Strümpfe, Cravatten, Arbeitschjosen u. Blousen, da ohne Laden zu billigsten Preisen.

# Eigenfünige Schlosser

für Separator-Bau,  
1 Tischler, 1 Schmied

werden gesucht von  
Maschinenfabrik Gebr. Scheiter,  
Niederwürschnitz.

# Geübte Handschuhnäherin

welche im Verkauf mit thätig zu sein hat, oder für denselben sich mit auszubilden gedenkt, erhält dauernde, angenehme Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche beifügen unter  
Otto Heinemann, Handschuhgeschäft, Niefa a. G.  
Wettinerstr. 7.

# Metalldrahtziehermeister,

der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Bronzebraht in Massenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legirungen vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beifügen unter Chiffre G. 8. 701 die Expedition d. Bl.

# Verein der Bücherfreunde

Ercheinungsplan des 6. Jahrganges:  
Oktober 1896 — Oktober 1897

- Anton Freiherr von Prefall: Die Krone. Romantische Erzählung. geb. Mf. 4.—; geb. Mf. 5.—.
  - C. Freiherr von der Goltz-Halske, Kgl. Preuss. Generalleutnant, Osman. Märchen u. D.: Anstaltliche Auszüge. Reisebilder. Mit 37 Bildern und 18 Karten. geb. Mf. 5.—; geb. Mf. 6.—.
  - Arthur Achleitner: Schwarzwaldb-Novellen. geb. Mf. 4.—; geb. Mf. 5.—.
  - A. Bridel, Sekretär der deutschen Kolonialgesellschaft: Goldene Worte der Väter. Mit 20 Portraits in Holzschmitt. geb. Mf. 5.—; geb. Mf. 6.—.
  - A. von Boguslawski, Generalleutnant j. D.: Aus bewegten Zeiten. Novellen und Skizzen. geb. Mf. 4.—; geb. Mf. 5.—.
  - Geoffrey Bethusy-Rot (Moritz von Reichenbach): Städtelinder. Roman. geb. Mf. 3.—; geb. Mf. 4.—.
  - Emil Schmidt, Professor: Leg. on. Mit 39 Bildern und 1 Karte. geb. Mf. 5.—; geb. Mf. 6.—.
  - A. Freiherr von Dinslage-Campe, Generalleutnant j. D.: Aus der Wäpfe eines Veteranen. geb. Mf. 5.—; geb. Mf. 6.—.
  - Der Einzelpreis dieser 8 Bände ist geb. Mf. 35.—; geb. Mf. 45.—, dagegen der Mitgliedspreis nur geb. Mf. 15.—; geb. Mf. 18.—.
- Sie früher ertheilten vier Jahrgänge der Vereinsmitglieder des Vereins der Bücherfreunde hat ebenfalls mit dem Preis von Mf. 15.— geb. Mf. 18.— Mf. 15.— geb. Mf. 18.—.
- Satzungen und ausführliche Prospekt umfassen und portofrei. Zu beziehen durch jede Buchhandl. u. auch durch die Vereinsleitung.
- Vorstand: Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst von Holzogen.
- Geschäftsleitung: Paul & Grund, Berghol. Buchhandlung, Berlin W. 9, Nordendstrasse 128.